

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark.
Strohkonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Hamburger Bank o. S. m. b. H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:- Postkassentonto Nr. 404 49 Amt Rbin :-

Nummer 229

Veranstalter Nr. 1

Laasphe, Donnerstag den 1. Oktober 1931

56. Jahrgang

Paris und Berlin zufrieden.

Caval und Briand vor ihrem Ministerrat. — Äußerungen des deutschen Außenministers über den Franzosen-Besuch.
Paris, 30. Okt.

Am Mittwoch fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Doumergue, ein Ministerrat statt, in dem Ministerpräsident Caval und Außenminister Briand ihre Ministerkollegen über ihre Reise nach Deutschland unterrichteten.

Der Ministerrat beglückwünschte einstimmig, wie es in dem offiziellen Kommuniqué heißt, die beiden Minister zu der Art und Weise, wie sie ihre Aufgabe gelöst haben. Im übrigen beschäftigte sich der Ministerrat mit der Erledigung laufender Angelegenheiten. — Wie Havas berichtet, habe sich in den heutigen Besprechungen des Ministerrats ergeben, daß die französische Abteilung des deutsch-französischen Ausschusses für Zusammenarbeit in sehr kurzer Zeit gebildet werde.

Der Empfang in Paris.

Ueber den Empfang, den die aus Berlin zurückkehrenden Minister Caval und Briand am Pariser Nordbahnhof erhielten, wird gemeldet: Der Wagen, dem Ministerpräsident Caval und Briand einstiegen, befand sich am Zugende.

Die beiden Minister, bewillkommnet von ihren Kabinettskollegen und von dem deutschen Geschäftsträger in Paris, Forster, konnten sich nur mit großer Mühe und langsam unter dem Beistand einer Gruppe sie umgebender Polizisten einen Weg bis zur Halle bahnen, wo sie in ihre Automobile stiegen. Die Volksmenge begrüßte die beiden zurückkehrenden Minister mit dem Rufe „Es lebe Caval! Es lebe Briand! Es lebe der Friede!“

Erklärungen Cavals.

Auf der Rückreise von Berlin hat der französische Ministerpräsident Caval in Deumont, der ersten französischen Bahnstation nach Passieren Belgiens, dem Sonderkorrespondent der Agentur Havas folgende Erklärung übergeben: Wir haben in Berlin die heikelste Mission erfüllt, die französischen Ministern zufallen konnte. Dadurch, daß wir dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister den Besuch erwiderten, den sie im Juli in Paris gemacht haben, haben wir durch eine Handlung eine Annäherung zwischen unseren beiden Völkern erleichtern wollen. Ich habe dem Reichskanzler Brüning die Schaffung eines deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses vorgeschlagen. Der Plan ist im Verlaufe unserer Unterredungen verwirklicht worden. Der Ausschuss, der unverzüglich gebildet wird, wird die wirtschaftlichen Probleme, die unsere beiden Länder betreffen, zu prüfen haben. Das ist eine Hoffnung, die aufkommt.

Eine neue Methode ist angenommen worden. Angesichts des Ernstes und der Schwierigkeiten der zu lösenden Probleme kann diese Initiative als bescheiden erscheinen. Man muß sie aber nach ihren Ergebnissen beurteilen. Gegenwärtig muß man schon die Absicht, die ihr zu Grunde liegt, in Rechnung stellen. Alle Maßnahmen, die ins Auge gefaßt werden, um das Elend in der Welt zu besiegen, führen näher zum Ausgleich und bekräftigen den Frieden. Wir haben nichts von den Interessen unseres Landes geopfert dadurch, daß wir die Möglichkeit suchten, sie unter den gegenwärtigen Umständen mit den Erfordernissen der internationalen Solidarität in Einklang zu bringen.

Ich werde, wie am Montag in Berlin, so auch bald in Washington im Namen meines Landes mein Möglichstes tun, um an den neuen schweren Aufgaben teilzunehmen, die die Weltkrise der Regierung auferlegt.

Der Reichsaußenminister über den Besuch.

Paris, 30. Sept.

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat einem nach Berlin entsandten Sonderberichterstatter des Organs „La République“, folgende schriftliche Erklärung abgegeben: „Wenn wir heute auf die beiden Tagen zurückblicken, in denen der Reichskanzler und ich die Freude hatten, mit dem französischen Regierungschef und dem französischen Außenminister in einen eingehenden Meinungsaustausch zwecks ständiger Zusammenarbeit über die beide Länder interessierenden Fragen einzutreten, so kann ich mit Genugtuung feststellen, daß wir einen

bedeutenden Schritt auf dem Wege der Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich

vorangekommen sind. Wir waren uns der Tatsache bewußt, daß das Ziel, dem wir gemeinsam zustreben, nicht von heute auf morgen erreicht werden kann, sondern daß hierzu eine ständige, vorsichtige den gegenseitigen Notwendigkeiten Rechnung tragende Zusammenarbeit erforderlich ist. Es handelt sich in diesem Gedankengang — Caval und Briand haben Gelegenheit, das häufig festzustellen — nicht um einen einfachen Höflichkeitsbesuch, sondern um die

Fortsetzung und Erweiterung der in Paris begonnenen Verhandlungen.

Das besondere Interesse unserer Begegnung besteht nicht nur in der Tatsache, daß wir vertrauensvoll und freimütig die verschiedenen Fragen geprüft, sondern auch gleich das Mittel gefunden haben, schnell das zu verwirklichen, was als erreichbar anerkannt wurde.

Wir haben einen Organismus geschaffen, der die Wirtschaftsbeziehungen beider Länder erleichtern soll und der durch die Zusammenarbeit der Regierungen und der Wirtschaftskreise die Gewährleistung für ein positiver praktischer Ergebnis bringen muß. Wenn die natürlichen Möglichkeiten sich derart auswirken, daß die Wirtschaften beider Länder sich im Hinblick immer engerer Zusammenarbeit ergänzen, wird daraus eine Atmosphäre entstehen in der im gegenseitigen Vertrauen und auf dem Fuße völliger Gleichheit die übrigen, unsere beiden Länder beschäftigenden Fragen gelöst werden können.“

Außenpolitik im Kabinett zurückgestellt.

Berlin, 1. Okt. Das Reichskabinett setzte am Mittwoch seine Beratungen über die neue Notverordnung fort. Die außenpolitische Aussprache im Kabinett ist, wie verlautet, angesichts der Vordringlichkeit der wirtschaftlichen Fragen zunächst zurückgestellt worden.

Abtrennung der Mandchurei?

Separatistische Bestrebung. — Steht Japan dahinter?

London, 30. Sept.

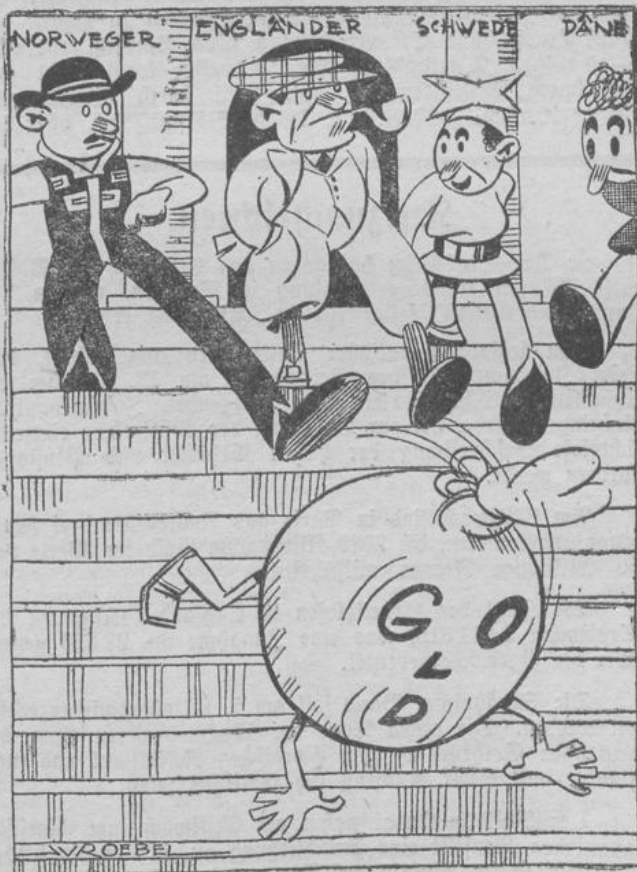
Der Korrespondent der „Times“ in Tokio meldet: In der Mandchurei sind drei Selbstständigkeitsbewegungen in Erscheinung getreten, die neueste davon in Kirin, wo eine Gruppe früherer Beamter eine provisorische Regierung gebildet und in Telegrammen an Tschangfjüng und Tschangfajsch die Unabhängigkeit von Kirin erklärt hat.

Die Japaner haben erklärt, daß sie die provisorische Regierung nicht anerkennen werden. Der Korrespondent fügt hinzu, die Bedeutung der Bewegung, zu der Lokalpatrioten einige ehrgeizige Offiziere und eine kleine Gruppe von Royalisten gehörten, sei noch nicht zu erkennen.

Nach anderen Meldungen sollen die Abtrennungsbewegungen von japanischer Seite geradezu hervorgerufen worden sein und auch in Mukden bereits zu einer Regierungsbildung geführt haben. Man würde in Tokio sehr gern eine sogenannte unabhängige Mandchurei sehen, die natürlich dann ganz mit japanischem Geld und Garantieverpflichtungen durchdrungen sein würde.

Rücktritt des chinesischen Außenministers.

Schanghai, 30. Sept. Außenminister Wang, der dieser Tage bei einem politischen Anschlag von Studenten schwer verwundet wurde, hat seinen Rücktritt erklärt. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige chinesische Gesandte in London, Alfred Sze, ernannt.



Das Gold hat seine Schuldigkeit getan;
Das Gold kann gehen.

Macdonald ausgeschlossen.

Beschluß der englischen Arbeiterpartei.

London, 30. Sept.

Die Arbeiterpartei hat den Premierminister Macdonald und seine sämtlichen Anhänger aus der Partei formell ausgeschlossen.

Wie der „Daily Herald“ meldet, hat der nationale Vollausschuss der Partei eine Entschließung angenommen, wonach alle Mitglieder der nationalen Regierung und ihre sämtlichen Anhänger innerhalb und außerhalb beider Häuser des Parlaments automatisch und unverzüglich aufhören, Mitglieder der Arbeiterpartei zu sein. Es sind dies sämtliche sozialistischen Regierungsmitglieder und sieben Unterhausmitglieder, die nicht der Regierung angehören, aber auf der Regierungsseite sitzen und stimmen.

„Daily Herald“ bemerkt erläuternd, die Ausschließung erfolge aus demselben Grunde wie seinerzeit die Ausschließung Mosleys und seiner Anhänger. Der Versuch, eine neue „Nationale Partei“ zu schaffen, vertrage sich nicht mit den Satzungen der Arbeiterpartei. Selbstverständlich könne jedes ausgestoßene Mitglied wieder zugelassen werden, wenn es die Zusage gebe, daß es in Zukunft die Satzungen beobachtet und aufhören werde, eine der Partei feindliche Organisation zu unterstützen.

Im Unterhaus kündigte Macdonald am Mittwoch an, daß das Unterhaus sich am nächsten Mittwoch verlagern werde. Er beantwortete aber nicht die Frage Hendersons, ob dies das Ende der Session bedeute.

Arbeitslose demonstrieren vor dem Parlament.

London, 30. Sept.

Mehrere tausend Arbeitslose versammelten sich im Hyde-Park, von wo sie zum Parlament zogen, um eine von 200 000 Bergarbeitern unterschriebene Protestkundgebung gegen die geplante Senkung der Unfallversicherungsätze zu übergeben.

Sie sangen revolutionäre Kampflieder und gerieten mit der Polizei zusammen, die den Platz vor dem Parlament schließlich räumte und nur einer Deputation gestattete, auf kurze Zeit sich vor die Tore des Gebäudes zu begeben, um mit einigen Unterhausmitgliedern zu sprechen. Den Ordnungsdienst versahen viele hunderte von Polizisten. Im Laufe der Reibereien sind auch einige Demonstranten verhaftet worden.

Vorlage wegen Lebensmittelwuchers.

Macdonald kündigte im weiteren Verlauf der Unterhausung die Einbringung einer Gesetzesvorlage an, die die Bevölkerung gegen Ausbeutung beim Kauf der unentbehrlichsten Lebensmittel schützen solle.

Henderson fragte dann, wann das Unterhaus wieder zusammentreten werde. Macdonald schlug darauf vor, die Frage in der nächsten Woche wieder an ihn zu richten. Aus alledem geht hervor, daß die Regierung mit der Ausarbeitung ihrer Pläne noch nicht fertig ist.

Bombenfund in Steiermark.

Sprengkörper wie zu den Eisenbahnattentaten.

Graz, 30. Sept.

Im Bahnhof von Rottenmann wurden zwischen Stämmen und Brettern versteckt 20 Bomben gefunden. Die Sprengkörper bestanden aus Mannesmannröhren von 16,5 cm Länge und 35 mm Durchmesser.

Sie sind mit hochexplosivem Sprengstoff gefüllt und an beiden Enden mit Korken fest verschlossen. An einem Ende befindet sich eine Zündschnur, die durch eine Packhülle geschützt ist. Die Bomben gleichen im allgemeinen jenen, die bei den Eisenbahnattentaten in Deutschland und Ungarn verwendet wurden. Die Erhebungen haben bisher noch nicht ergeben, woher die Explosivkörper stammen. Man vermutet jedoch, daß sie für ein Eisenbahnattentat bestimmt waren.

Sieben Gefangene erschossen.

Prozeß vor dem Prager Geschworenengericht.

Prag, 30. September.

Vor dem hiesigen Geschworenengericht begann der Prozeß gegen den Eisenbahner Karl Horak, der beschuldigt ist, im Juni 1919 als Korporal der tschechoslowakischen Armee bei den damaligen Zusammenstößen zwischen tschechoslowakischen Truppen und ungarischen Bolschewiken in der Gemeinde Novy Vitez ohne Befehl seiner Vorgesetzten sieben verhaftete israelitische Einwohner erschossen und ihres Geldes und ihrer Schmuckstücke beraubt zu haben. In der Verhandlung erklärte der Angeklagte, er sei unschuldig. Die wegen Spionageverdachts Verhafteten, von ihm erstickten Juden hätten auf dem Wege zum Brigadokommando mit Stöcken und Revolvern die Militäreskorte angegriffen und seien bei der dann folgenden Schießerei getötet worden.

Die Kosten der Lebenshaltung.

Reichsindex für September: 134 Prozent gegen 134,9 Prozent.
Berlin, 30. September.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats September auf 134,0 gegenüber 134,9 im Vormonat. Der Rückgang beträgt somit 0,9 Prozent.

In dem Rückgang sind hauptsächlich die Bedarfsgruppen Ernährung und Bekleidung beteiligt. Es sind zurückgegangen die Indexziffern für Ernährung um 1,0 Prozent auf 124,9, für Bekleidung um 1,2 Prozent auf 135,8, für „sonstigen Bedarf“ um 0,4 Prozent auf 183,2. Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist um 0,9 Prozent auf 147,4 gestiegen; die Indexziffer für Wohnung hat sich nicht geändert.

In der Indexziffer für Ernährung sind weitere Preisrückgänge hauptsächlich für Kartoffel und Gemüse eingetreten, die durch Preiserhöhungen für Fleisch und Fleischwaren sowie für Eier nur zum Teil ausgeglichen wurden. Die Erhöhung der Ausgaben für Heizung hängt mit dem weiteren Abbau der Sommerabgabe zusammen.

Die Wirtschaftsstille.

Deutschland und das englische Pfund.

Berlin, 30. Sept.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Eine Berliner Meldung des englischen Nachrichtenbüros Reuters beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Pfund-Krise auf die deutsche Wirtschaft und verzeichnet unter Hinweis auf die Schließung der deutschen Börsen als Alarmzeichen auch in deutschen Finanzkreisen angeleglich — gehegte Zweifel, ob Deutschland in der Lage sein werde, den Goldstandard aufrecht zu erhalten, wenn das gegenwärtige Stillhalteabkommen ablaufe.

Demgegenüber ist festzustellen, daß nicht nur eine Abwertung unserer Goldwährung nicht in Frage kommt, sondern daß auch jede Beurteilung der Wirkung der Pfund-Krise auf Deutschland verfehlt ist; denn es ist noch nicht einmal zu überlegen, ob England selbst diese Wirkungen nicht durchhalten können. Die „Times“ weist z. B. in ihrem Annoncenteil darauf hin, daß mit Preissteigerungen zu rechnen ist. Auch die große Einfuhr, auf die England angewiesen ist, läßt es fraglich erscheinen, ob es gelingen wird, das innerenglische Preis- und Lohnniveau zu halten. Scheitert dieses Bemühen, so ist England aller Vorteile der Maßnahmen beraubt, die schädigende Einwirkungen auf die Einfuhr aus anderen Ländern haben kann.

Teilstreiks im Ruhrgebiet.

Aber nur geringe Beteiligung.

Essen, 30. Sept.

In der Frühschicht vom Mittwoch haben auf einzelnen Schachtanlagen kommunistische Elemente versucht, die Belegschaften zum Streik zu veranlassen.

Nur in den Bergrevieren Krefeld, Essen 2 und Essen 3 sind geringe Teile der Belegschaft der Arbeit ferngeblieben, nämlich auf Zeche Vernehlheim 103 von 725 Mann, Zeche Friedrich Ernestine 211 von 397 Mann, Zeche Mathias 1-2 66 von 864 Mann, Zeche Fried. Tassen 4-8 77 Mann von 587, Schachtanlage Norddeutschland der Zeche Friedrich Heinrich 296 von 309 Mann. In den übrigen Revieren sind die Belegschaften fast vollständig eingefahren.

Verbindlichkeitserklärung.

Berlin, 30. Sept.

Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch über die Arbeitszeit im Ruhrkohlenbergbau im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt. Eine Verbindlichkeitserklärung des Lohnschiedsgerichts ist nicht erfolgt. Die Frage der Lohnregelung im Ruhrbergbau wird durch Notverordnung geregelt.

Die neue sozialistische Partei.

Gründung bevorstehend. — Man hofft auf starken Zulauf.
Berlin, 1. Oktober.

Aus Kreisen der gegen die Sozialdemokratische Partei opponierenden Gruppen wird mitgeteilt, daß die für den kommenden Sonntag nach Berlin einberufene Reichskonferenz zur Gründung einer neuen Partei führen wird, als deren Name die Bezeichnung „Sozialistische Arbeiterpartei“ in Aussicht genommen ist. Den ausgetretenen Abgeordneten Dr. Rosenfeld und Seydewitz sei bisher schon eine große Zahl von Sympathie- und Bindungen, namentlich aus Kreisen der Jugend, zugegangen. Von den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten dürften sich zunächst nur die sieben Abgeordneten der neuen Bewegung anschließen, die neulich schon die Erklärung in der „Fackel“ unterschrieben haben.

In Kreisen der neuen Bewegung rechnet man aber damit, daß die neue Partei nach den entscheidenden Abstimmungen über die Notverordnung im Reichstag auch aus der Reichstagsfraktion noch weiteren Zulauf erhalten werde. Ein großer Teil von Fraktionsmitgliedern habe bereits erklärt, daß er unter allen Umständen gegen die Notverordnung stimmen werde.

Sobald die technischen Schwierigkeiten überwunden sind, will die neue Partei auch eine eigene Tageszeitung in Berlin herausgeben.

Preuß. Staatsrat gegen preuß. Regierung

Der preußische Staatsrat nahm am Mittwoch einstimmig einen Antrag seines Verfassungsausschusses an, worin er die Auffassung vertritt, daß die von der preußischen Regierung erlassenen Notverordnungen mit zwingender Vorschrift der Reichs- und Landesverfassung nicht in Einklang stehen. Eine erhebliche Anzahl von Bestimmungen überschreite das Maß des zur Beseitigung des Notstandes Erforderlichen und sei deshalb mit der Reichsverfassung unvereinbar. Die Verordnung hätte nach der Verfassung dem Staatsrat vor dem Erlass vorgelegt werden müssen. Der Staatsrat müsse sich die zur Wahrung seiner verfassungsmäßigen Rechte notwendigen Schritte vorbehalten.

Aus der Heimat

Donnerstag, den 1. Oktober 1931



Wein- und Herbstmonat heißt man allgemein den Oktober. Denn jetzt herrscht in den Weinbergen geschäftiges, fröhliches Leben: Die Weinlese ist in vollem Gange und damit neigt sich die Erntezeit dem Ende zu. Erntedankfest steht vor der Tür. Dem Oktober ist die Verschmelzung des Charakters aller Jahreszeiten zu eigen und zwar vom frühjahrduftenden Märzwitter über sommerliche Spiele der Mittagszeiten, der herbstlichen Fruchtfülle bis zu den winterlichen Nachfrösten, die hier und da Schneewehen im Gefolge haben. Deshalb auch die alte Spruchweisheit: „Oktober und März gleichen sich allerwärts“. Die Oktoberfeste sind die öffentlichen Schlussspiele des Sonnen-Jahres, dessen Leben und Treiben sich nunmehr allmählich um die Dämonen gruppiert. Als Scheide zwischen Sommer und Winter ist der Oktober und sein Wetter verschiedenartig. Es spiegelt sich markant in alten Wetterregeln und Bauernsprüchen wider. Oktoberdämmerung und Wetterleuchten zeigen danach einen aprilartigen Winter. Ein warmer Oktober ist nach solcher Spruchweisheit auch nicht erwünscht, denn: „Warmer Oktober bringt fürwahr uns sehr kalten Februar.“ Durch Oktobermilde läßt sich nicht berücken. Naßkaltes Wetter ist nicht nur ungesund, sondern bringt mit dem fallenden Laub reiche Ernte des Todes. „Hat der Oktober viel Regen gebracht, hat er die Gottesacker bedacht“. Dagegen dürfte ein kalter Oktober, besonders in seinem Ausklang, entsprechend der Jahreszeit, gelegen kommen. „St der Oktober kalt, so macht er fürs nächste Jahr dem Raupenstraß halt.“

— **Steueramnestie.** Die neue Steueramnestie-Verordnung vom 19. September 1931 verlängert die Fristen zur Abgabe der Vermögenserklärungen 1931 und der sogenannten Amnestiefrist bis zum 15. Okt. 1931. Bemerkenswert ist, daß durch diese Verordnung die Amnestie auch ohne Anzeige, nämlich durch den Erwerb einer 4 1/2 % steuerfreien Reichsbahn-Anleihe zu erlangen ist. Wer diese Anleihe bis 15. Oktober erwirbt und bis 1937 besitzt, erlangt in Höhe bisher verschwiegener Vermögenswerte Steueramnestie. Die Zeichnung kann neben den von der Reichsbahn-Gesellschaft genannten Stellen auch bei einem inländischen Notar erfolgen. Der Erwerb dieser Anleihe wird weniger für die kleinen Steuerpflichtigen mit einer Steuerbelastung des Einkommens von 10–20 %, als vielmehr für die größeren Steuerzahler in Frage kommen. Ein Steuerpflichtiger, der etwa 50 % seines Einkommens an Steuern zu zahlen hat, erhält durch diese Steuerbefreiung plus Zinseszins ein etwa 9–10 %iges Wertpapier. Die Amnestie kann nicht zum Teil durch Anleiheerwerb, zum Teil durch Selbstanzeige erlangt werden, sondern nur durch Selbstanzeige, oder nur

Kurznachrichten.

— Der Stahlhelm hat gegen das Ergebnis des Volksentscheids auf Landtagsauflösung in Preußen, wie es der Landeswahlausschuß festgestellt hat, Einspruch erhoben.

Von sozialdemokratischer Seite wird angekündigt, daß beim Zusammentritt des Reichstages am 13. Oktober die sozialdemokratische Partei einen dringenden Initiativantrag einbringen werde, der zur Behebung der Winterkrise eine rüchichtslose Beschränkung der hohen Gehälter und Pensionen fordern werde.

Am Mittwoch sind in Paris aus Amsterdam drei Flugzeuge angekommen, die 2940 Kilogramm Gold im Werte von 50 Millionen Francs mitführten.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 21. September 2 811 615, was eine Zunahme um 22 536 gegenüber der Vorwoche bedeutet.

Die Stockholmer Börse soll am 5. Oktober wieder eröffnet werden. Die ersten Tage der Woche brachten einen bedeutenden Goldrückfluß zur schwedischen Reichsbank und man glaubt, daß dieser Rückfluß sich fortsetzen wird.

Der Völkerbundsrat nahm am Mittwoch zum japanisch-japanischen Konflikt eine Entschließung an, in der die beiden Regierungen im Hinblick auf ihre vor dem Rat abgegebenen Zusicherungen zur baldigen Wiederherstellung der normalen Lage aufgefordert werden.

durch Erwerb der Anleihe. Bei der Selbstanzeige ist zu beachten, daß trotz Amnestie nachzuzahlen ist: ab 1. 1. 1930: Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer; ab 1. 7. 1930: Erbschafts- und Schenkungssteuer; ab 1. 1. 1931: Vermögenssteuer; ab 1. 4. 1931: Gewerbesteuer; ab 15. 8. 1931: Aufbringungsumlage. Die Strafbestimmungen sind weiter verschärft worden. Eine Reihe von Zuwiderhandlungen sollen obligatorisch nur noch mit Freiheitsstrafen, neben Geldstrafen in unbegrenzter Höhe und in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft werden. Bei der Verschweigung von steuerpflichtigen Vermögensgegenständen in der Vermögenserklärung 1931 von insgesamt mehr als 3000 RM., soll auf eine Gefängnisstrafe von mindestens 3 Monaten erkannt werden. Es ist daher unbedingt eine Nachprüfung der Vermögenserklärung 1931 anzuraten. Sollte dieselbe schon abgegeben sein, so kann sie vom Finanzamt zwecks Berichtigung zurückgefordert werden.

Diplom-Raumann Walter Wagner, Steuerberater.

Das neue Polizeiverwaltungs-gesetz vom 1. Juni 1931 tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. Neben mancherlei Neuerungen, die das Gesetz gegenüber den bisher geltenden Bestimmungen bringt, sind für Gesetzestretter die §§ 59 und 63 von besonderer Bedeutung. Derselben bestimmen, daß bei polizeilichen Strafverfügungen wegen Übertretung anstelle des bisherigen Urtrags auf gerichtliche Entscheidung die Beschwerde an die nächst höhere Polizeibehörde tritt. Diejenige Verwaltungsbehörde, an welche die Beschwerde zu richten ist, muß in der Strafverfügung genau bezeichnet sein. Für Einlegung der Beschwerde ist eine Frist von 14 Tagen nach Zustellung der Strafverfügung festgelegt. Auf weitere Neuerungen, die das gegenwärtige Gesetz bringt, werden wir demnächst noch näher zurückkommen.

— Gegen die „Motorradraserei“. Abg. Müller-Fernhagen (Landvolk) schließt in einer Anfrage im Preussischen Landtag die steigende Gefährdung des Verkehrs durch die Motorradraserei auf den Landstraßen. Er fragte die Regierung, ob sie die Überwachung der Motorradfahrer durch die Landjägerbeamten verschärfen und empfindliche Strafen gegen die Motorradraserei anwenden wolle, besonders auch durch die Entziehung des Führerscheins. Weiter verlangt er, daß die in Aussicht genommene reichsgesetzliche Einführung einer Haftpflichtversicherung Tatsache werde.

Wetterausblick für Freitag: Bei westlichen Winden bewölkt bis aufheiternd und Neigung zu einzelnen Niederschlägen, nachts wieder etwas frischer.

— In der Gemarkung Hohenroth wurde ein Hühnerhatch geschossen, den ein zweiter Flug auf den hohen Westertal geschickt hatte. Der Kontrollring, den der Raubvogel am Fuße trug, war dem Tier laut Aufschrift auf der Zoologischen Station Helgoland angelegt worden. Der glückliche Schütze gab dahin sofort Nachricht.

Turnen • Spiel • Sport.

D.L. Handball.

Der Gauipflichtwart weist darauf hin, daß am kommenden Sonntag für sämtliche Spielarten Spielbetrieb herrscht, da an diesem Tage in Kredenbach der diesjährige Herbstfestlauf des Siegerlandturngaues stattfindet. Sämtliche angelegte Meisterschaftsspiele werden aus diesem Grunde auf einen anderen Termin verlegt. W. St.

Aus Nah und Fern.

— **Dortmund.** Die Oberpostdirektion schreibt uns: Vor einigen Tagen geriet in einem Bahnpostwagen der Strecke Leipzig—Berlin plötzlich bei der Bearbeitung eines Postbeutels ein Päckchen in Brand. Dabei wurde ein Postschaffner nicht unerheblich verletzt und fast der gesamte Inhalt des Postbeutels in Mitleidenschaft gezogen. Der Umstich des mitfahrenden Postpersonals gelang es, weiteren Schaden zu verhüten. Das Päckchen, das von einer Fabrik praktischer Neuheiten“ ausgeliefert war, enthielt außer ungefährlichem Inhalt eine Schachtel mit Minen zu sogenannten Dauerzündern, die leicht brennen und sich zweifelslos beim Werfen des Beutels selbst entzündet haben. Der Vorfall zeigt, wie unvorsichtig und leichtsinnig jemand handelt, der leicht brennbare oder gar explosive Stoffe zum Postversand bringt. Er gefährdet nicht nur fremde Personen und fremde Sachen, er begründet nicht nur Regressansprüche gegen sich selbst, sondern er riskiert u. U. auch die sehr empfindlichen Strafen, die bei Transportgefährdung und Vorwürfen gegen das Sprengstoffgesetz vorgehen sind.

— **Wein als Notgeld.** Aus dem Weinbaugebiet von Trier erzählt man sich, daß dort wegen des von Jahr zu Jahr geringer werdenden Abfahres des Rebenblutes die Not der Weinbauern immer größer wird. Die Weine früherer Zeiten konnten bis heute noch nicht abgesetzt werden. Da so das bare Geld dringend fehlt, sind einzelne Winzer auf den Gedanken gekommen, ihre Weinerzeugnisse als Notgeld zu benutzen; sie laufen lebenswichtigen Artikel für ein angemessenes Quantum eigenen Weines ein.

— **Halberstadt.** Vom Bliz erschlagen. Der Nordharz wurde von einem heftigen Herbstgewitter heimgejagt. In der Nähe von Mahndorf, wo zwei Arbeiter mit zwei Ochsen gepackten auf dem Felde arbeiteten, tötete der Blitz einen 18jährigen Knecht sowie mehrere Stück Vieh.

Der Wal v. Gronau kommt ins Deutsche Museum. Der Dornier-Wal D 1422 startete am Montag um 8 Uhr in Ost auf Sylt und landete nach glattem Fluge um 16 Uhr auf dem Bodensee an der Werft der Firma Dornier Metallbauten. Die ohne Zwischenlandung durchgeführte Strecke beträgt 1160 Kilometer. Dieser Veteran der Luft wurde 1924 erbaut und hat schon eine recht bewegte Vergangenheit hinter sich. Er diente 1925 umhelfen zu seinem Flug nach dem Nordpol. Im Besitz der Deutschen Verkehrsfliegerschule machte die Maschine später unter der Führung Gronaus einen 5000 Kilometer-Flug und dann im August 1930 den berühmten ersten Atlantik-Östflug auf der Nordroute Ost—Newport über Island—Grönland. Das Flugboot wird jetzt in Friedrichshafen wieder zweckmäßig hergerichtet und dann nach München übergeführt, um dort im Deutschen Museum seinen wohlverdienten Ehrenplatz zu erhalten.

„Herr Dr. Edener, nehmen's mich mit!“ Durch Füssen fuhr Dr. Edener im Auto mit zwei Begleitern. Bei seiner Abfahrt — Dr. Edener keuerte selbst — tief ihn ein junger

ge ist zu be-
1. 1. 1930:
1. 7. 1930:
1931: Ver-
15. 8. 1931:
weiter ver-
angen sollen
eben Selbst-
schweren
aft werden.
Vermögens-
von ins-
ängnisstrafe
daher un-
ng 1931 an-
ann sie bom-
werden.
erberater.

Sumi 1931
mancherlei
er geltenden
die §§ 99
ummen, daß
setzung an-
ntschreibung
hörbe tritt.
schwerde zu
eichnet sein.
14 Tagen
auf weitere
werden wird

aller-Frem-
Preußischen
durch die
die Re-
führer durch
tische Strafe
nders auch
verlangt er
Einführung

en Winden
en Nieder-

Hühner-
den hohen
der Raub-
st auf der
Der glück-

t.
kommenden
richt, da
erbsttaffel
angeheite
auf einen
W. G.

uns: Vor
der Straße
ines Post-
ein Post-
samtige An-
er Ansicht
en Schaben
praktischer
fählicherem
en Dauer-
von Werse
zeigt, wie
nicht brenn-
bringt. Er
Sachen, er
selbst, son-
trafen, die
s Spreng-

gebiet von
Jahr zu
es die Not
er früherer
en. Da so
er auf den
totgeld zu
angemisse-

Der Nord-
umgefaßt
mit zwei
der W.

um. Der
Uhr in
16 Uhr
Dornier-
e Straße
ft wurde
angenehm
flüg nach
egerstraße
Gronaus
1930 den
Nordroute
oot wird
hiet und
hen Mu-

h Küßen
Bei seiner
in ungel.



Zur 700-Jahrfeier der Heiligen Elisabeth

von Thüringen, deren Jubiläum im November festlich begangen wird, hat der bekannte Münchener Bildhauer Kurt Gbß eine Medaille geschaffen, die jetzt vom Bayerischen

Hauptmünzamt herausgegeben wird. In der Elisabethentische in Marburg ist der Schrein mit ihren sterblichen Überresten aufgebahrt.

Buntes Allerlei.

*** Lebende Thermometer. Die Tatsache, daß sich fast alle Insekten durch Temperaturschwankungen sehr leicht beeinflussen lassen, kann man, wie der amerikanische Professor Dolbear herausgefunden hat, mit hinreichender Genauigkeit zur Feststellung der Wärmegrade, gewissermaßen also als lebendes Thermometer benutzen. Am besten eignen sich zu diesem Zweck die Grillen. Die Hausgrille z. B. ist am lauteften bei einer Temperatur von 35 Grad, sie verstummt dagegen völlig, sobald die Quecksilbersäule unter 16 Grad sinkt. Bei 9 Grad verliert das Tierchen die Fähigkeit zu fliegen, bei 3 Grad auch die zu springen. Vernimmt man daher das Zischen einer Grille, so kann man sicher sein, daß es mindestens 16 Grad warm ist.

Männer schlafen unruhiger als Frauen.

Verschiedene alte Anschauungen über den Schlaf werden vom Dr. S. Johnson widerlegt, der seit 6 Jahren am Mellon-Institut in Pittsburgh die Schlafgewohnheiten an einem reichen Menschenmaterial studiert hat. So behauptet dieser Gelehrte u. a.; daß es keine Gesunden gibt, die „wie ein Stück Holz“ schlafen. Einen völlig bewegungslosen Schlaf konnte er nur bei Personen feststellen, die vorher betäubt waren. Er tröstet auch die Großstadtbewohner mit der Versicherung, daß Lärm durchaus nicht daran verhindert, in einen tiefen und gesunden Schlaf zu verfallen. Johnson fand, daß seine Versuchspersonen während des Schlafes fast immer unruhig waren und die unmöglichen Stellungen einnahmen, sich zusammenrollten oder ganz steif ausstreckten. Er hat festgestellt, daß Männer viel unruhiger schlafen als Frauen. Ein normaler Mann mittleren Alters verändert durchschnittlich seine Lage alle 7 Minuten im Schlaf, eine Frau aber nur alle 13 Minuten.

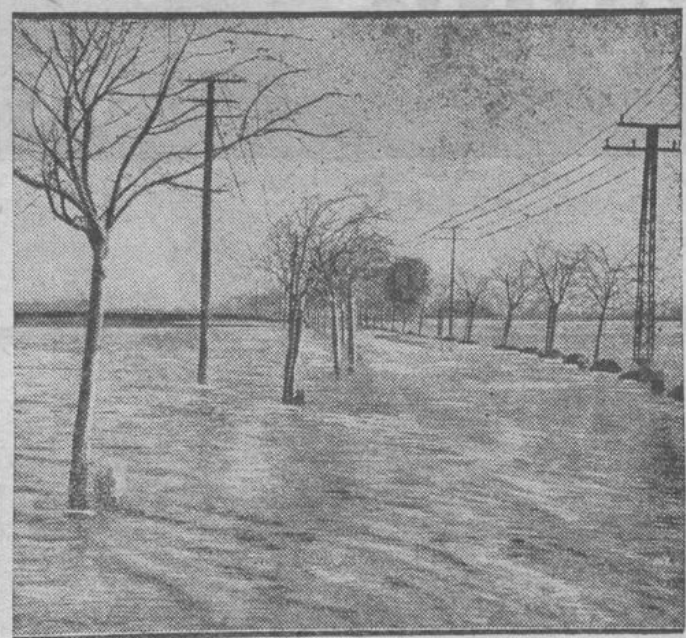
Wissen Sie das?

Um das 30. Lebensjahr ist der Mensch im Besitz seiner größten Körperkraft.

Die meisten Gewitter kommen in Mexiko vor, wo sie an manchen Stellen 240mal jährlich im Durchschnitt auftreten.

Die sogenannten Wanderdünen haben eine so starke Bewegung, daß sie z. B. in Ostpreußen in einem Jahr bis zu 50 Meter zurücklegen; im Schmoliner Forst sind im Laufe von 50 Jahren 2000 Hektar Kiefernwald von den Dünen begraben worden.

Die Berliner Rohrpost, die eine Länge von 370 Kilometern aufweist, ist mit ihren fast 100 Stationen die größte Anlage ihrer Art in der Welt; im vergangenen Jahr wurden 3746 000 Rohrpostbriefe, 780 000 Eilbriefe und 3537 000 Telegramme durch die Berliner Rohrpost befördert.



Das furchtbare Hochwasser in Schleien

das durch die Ueberschneidung der Oder zweite Länderstrecken unter Wasser gesetzt hat, hat auch den Verkehr auf den Landstraßen unterbunden. Wo sonst fruchtbare Länder sich ausdehnen, ziehen sich die Wasserflächen hin, selbst vor den Toren Dreslaus — wie hier in unserem Bilde — stehen die Dämme mehr als einen Meter unter Wasser.

Reise und Verkehr.

Das amtliche Kurbuch Westdeutschlands erschienen! Die Winterausgabe des von der Reichsbahndirektion Wuppertal herausgegebenen amtlichen Kurbuches Westdeutschlands, gültig ab 4. Oktober ds. Jz., ist erschienen und an den Fahrkartenschaltern, im Bahnhofsbuchhandel, in den Reisebüros und im übrigen Buchhandel zum Preise von 1,50 RM. zu haben. Gleichzeitig ist auch der amtliche grüne Taschensfahrplan erschienen und zum Preise von 0,90 RM. erhältlich.



Erna ging langsam und ohne sich noch einmal umzusehen, über den Hof und stieg in den Wagen. Alexander blieb allein zurück, tat, als ordne er Briefe, dann ging er auch. Er wußte selbst nicht, wie ihm zumute war. Nie war ihm dieses Mädchen, das er in den ersten Wochen kaum beachtet, das er zwei Tage lang als seine Braut betrachtet hatte und das ihm nun durch seine eigenen Worte für immer verloren war, so begehrenswert erschienen, wie jetzt.

Erna Müller trat in das Zimmer ihres Vaters. Enrico lag matt im Rollstuhl, bemerkte aber, daß auf ihrem Gesicht ein seltsames Lächeln stand.

„Hast du etwas erlebt?“

„Nicht viel. Ich habe mich ein wenig mit Gärtnerei befaßt und mich ausführlich mit einem gewissen Chrysanthemum beschäftigt.“

„Gefällt er dir?“

„Er hat mir noch niemals so gut gefallen, wie heute. Wir haben uns ausgesprochen, und er hat mir erklärt, daß er gar nicht daran denkt, um mich anzuhalten.“

„Das hat er?“

„Dawohl, das hat er mir ganz deutlich und offen gesagt.“ „Und — du — du machst ein so merkwürdiges Gesicht.“ „Da warf sie sich vor seinem Stuhl auf die Knie und umfaßte den Vater.“

„Ich? Soll ich dir etwas verraten?“

„Herrgott, Kind, was ist denn?“

„Vielleicht denke ich seit heute abend daran!“

Dabei sprang sie auf und lief in ihr Zimmer hinüber. Als sie aber allein war, warf sie sich auf ihr Bett und tat etwas, was sie seit der Mutter Tod nicht mehr getan: sie schluchzte laut auf. Herr Enrico Müller aber wußte wahrhaftig nicht, was er von alledem halten sollte.

Achtes Kapitel.

Ein halbes Jahr war vergangen. Ein halbes Jahr, während dessen Wolfgang Schröder sich immer mehr in die Geschäfte der Firma Enrico Müller eingelebt hatte. Noch immer wohnte er in dem bescheidenen Zimmer draußen im Vorort, noch immer hatte er kaum Freunde oder Bekannte, kam abends müde heim und war morgens der Erste.

Eigentlich dachte er auch nie daran, daß monatlich sein Sparkonto wuchs, daß er etwas zu werden begann. Seine Arbeit erfüllte ihn ganz, das Gefühl der großen Verantwortung lastete auf ihm, unermüdlich eilte er von Bau zu Bau, suchte zu sparen, trieb an, griff selbst zu und eilte wieder in das Kontor, um Bericht zu geben und Aufträge zu empfangen. Er war durch seine Arbeit die Seele der Firma geworden, trotzdem sah niemand in ihm etwas anderes, als eben den „Beauftragten des Chefs“. Er war breiter, männlicher geworden, aber seine Hände waren ausgearbeitet und ungepflegt, sein Anzug mehr als einfach.

Im Kontor, im Einzelzimmer des Privatsekretärs, sah Alexander Montanus. Seit jenem Tage war auch über ihn eine Art von Gleich gekommen. Er vermied es, Erna zu sehen, war nur im Privatbüro, wenn Enrico Müller darin allein war, und eines Tages übergab er diesem ein dickes Heft.

„Was ist das?“

„Das sind meine Gedanken, in welcher Weise man den Betrieb der Firma umändern müßte, um aus ihr ein ganz großes Unternehmen zu machen.“

Enrico hatte das Heft mit heimgenommen, nicht einmal Erna etwas davon gesagt, und auch Alexander wußte nicht, ob er es gelesen. Nichts hatte sich geändert, als — daß Alexander jetzt gleichfalls ein Gehalt bezog, von dem er im Hotel Suizzo zu leben vermochte. Es war höchste Zeit, denn die letzten Tausend waren mächtig zusammengeschnitten.

Und dann kam der Tag, an dem Enrico Müller den zweiten Schlaganfall erlitt. Er lag lange ohne Besinnung. Und wenn seine Kiennatur sich auch noch einmal erhob, war es doch gewiß, daß er das Kontor nicht mehr betreten konnte.

Der alte Wohlgemut sah an seinem Bett. Enrico hatte sich sehr verändert. Das Gesicht war schief geblieben, er wäre vielleicht abschreckend häßlich gewesen, wenn seine Augen nicht einen ganz neuen, einen schon fast der Erde entrückten Ausdruck bekommen hätten.

Die Sprache war wieder zurückgekehrt, aber seine Lippen formten nur langsam die Worte, und dadurch klangen sie weicher und überlegter, als früher.

Wohlgemut, der alte Kamerad, saß neben ihm und schrieb das Testament des sterbenden Freundes nieder.

„Erbin ist mein einziges Kind Erna, aber es ist ihr die Pflicht auferlegt, die Firma weiterzuführen.“

Ich wünsche, daß Wolfgang Schröder mindestens zehn Jahre als Betriebsleiter bleibt, daß er stets die Oberleitung über die Ausführungen behält und daß kein Geschäft abgeschlossen oder übernommen wird, wenn er davon abtritt.

Ich wünsche, daß meine Tochter Alexander Montanus heiratet. Dieser soll aber nie berechtigt sein, ohne meine Tochter den Namen der Firma zu zeichnen oder über Geld zu verfügen. Hat sie ihren Gatten genügend erprobt, mag sie ihm Procura geben, aber stets nur mit ihr selbst oder mit Schröder gemeinsam.

Wohlgemut ließ die Feder sinken.

„Es ist dein Recht, zu bestimmen, aber — warum gerade diese beiden jungen Deutschen, die erst so kurz im Lande sind. Warum diese Heirat?“

Enrico lag still in den Kissen und sprach sehr leise. Aber er war vollkommen klar.

„Ich habe mir überlegt. Es gibt gut, wenn junges Blut aus der Heimat sich mit dem hiesigen mischt. Gewiß, es gibt manchen, der hier erprobt ist, den ich einlegen könnte. Wen? Außer euch Allen steht niemand mir nahe, und Erna hat ihre erste Jugend im Kontor verloren, ich habe an ihr gesündigt. Ich habe ihr so fest eingeredet, daß sie mein „Sohn“ sein mußte, bis sie selbst die Freuden der Mädchenjugend vergaß.“

Ich bin abergläubisch. Am siebenten Juli waren es dreißig Jahre, daß die alte „Werra“ im Hafen von Rio ankerte. Weißt du noch, Karl, damals waren wir an Bord. Meine Frau, du und ich. An diesem siebenten Juli lief wiederum eine „Werra“, wenn auch eine andere, in Rio, und mit ihr kamen diese beiden — und diese beiden schickte das Schicksal zu mir.

Ich kenne sie genau.

(Fortf. folgt.)

Lebensmittel

nur von
Thams & Garfs
besonders preiswert!

Fetter Speck Pfund nur 68 ¢
Blutwurst " " 48 ¢
Leberwurst " " 60 ¢
Roschkäse m. Butter u. Rühmel 40 ¢
Harzkäse Rolle à 6 Stück 10 ¢
Tilsiter Stangenkäse Pfd. 75 ¢
Bücklinge ganz frisch " 30 ¢

1 Pfund Einsen und 3 Paar Würstchen . . . 60 ¢

Weizenmehl 5 Pfund 98 ¢
Gelbe Viktoria-Erbfien 5 Pfund 95 ¢

Weisse Bohnen 5 " 95 ¢

Hamb. Kaffeegebäck 1/2 Pfd. 44 ¢
2 Tfl. Vollmilch-Schokolade
2 Tfl. Vollmilch-Ruß-Schokol.
zusammen 55 ¢

Hamburger Kaffeelager
Laasphe.

Speisekartoffeln
(gelbe Industrie)

liefert in bester
Qualität frei Keller,
mit billigster Be-
rechnung.

Kornhaus
Wallau.

Die Stelle des
Vollziehungsbeamten
im Amte Banke soll neu besetzt
werden. Als Entschädigung werden
die Vertretungsgebühren gewährt, diese
betragen z. Bt. 400.— RM. Bewerber-
ungen eruche ich bis zum 10. Oktober
1931 einzureichen.

Banke, den 28. Sept. 1931.
Der Bürgermeister:
Dr. Schulenburg.



Sie laufen
wie ein Wiesel

wenn Sie Ihre Hühneraugen
durch „Lebewohl“ ver-
treiben.

Hühneraugen-Lebewohl Blechdose (8 Pflaster)
75 Pfg., in Apotheken und Drogerien. Sicher
zu haben: **Wittgenst. Drogerie W. Gink.**

Autofahrten
Omnibusfahrten
Fernruf 100

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme bei dem Heimgange unseres lieben Ent-
schlafenen danken wir herzlich.

Luise Kuhl geb. Rothenpieler
und Kinder.

Friedingen, den 30. September 1931.

Verzeichnis
der Fernsprechteilnehmer
beim Postamt Laasphe

Unentgeltlich für jeden Fernsprechteilnehmer.

Preis 20 Pfennig.

Buchdruckerei Ernst Schmidt, Laasphe



Sportmantel
aus neuartigem Noppen-
stoff in solider Qual.,
mit groß. Kragen, mo-
d. Revers u. brei-
tem Gürtel, ganz gefüttert

1975



Dreispitz
die moderne Form,
aus Filz, mit Biesen
verarbeitet . . .

295

Kinder-Schloffer
Trikot geräuh., schwere Winter-
Qualität in all. Farb. Größe 1
(Jede weitere Größe 10 ¢ mehr)

60 ¢

Korsettschoner
für Damen, 2x2 gestrickt,
mit Vollstiel und Banddurch-
zug 95 ¢

75 ¢

Damen-Schloffer
Trikot geräuh., starkeladige
Ware, in allen Pastellfarben
Größe 42-46 1.25

95 ¢

Normal-Hosen
für Herren, gute wollge-
mischte Qualitäten 1.75

125

Einsah-Hemden
für Herren, gute Strapaz-
ier-Qualitäten mit modernen
Einsähen Größe 4-6 1.75

145

Kinder-Sweater
Wolle platt, solid, Schulsweater
m. gestreiftem Ausschnitt Gr. 1
(Jede weitere Größe 50 ¢ mehr)

225

Kinder-Weste
Wolle plattiert, hübsche Ausfüh-
rung, mit Krag. u. Gürtel Gr. 2
(Jede weitere Größe 75 ¢ mehr)

395

Damen-Pullover
in modernen Farbstellungen,
mit rundem und spitzem Aus-
schnitt 3.25

295

Damen-Weste
moderne Russenform, solide
Qualitäten, in allen Mode-
farben 4.95

395

Herren-Pullover
solide Strapazier-Qualitäten,
mit Reißverschluss, hübsch ge-
mustert 5.95

495



Apartier Mantel
aus Velour Diagonal
mit kleidsam. Lamm-
Showlkragen, modeli-
ert, Ausarb., feste Ar-
melgarnitur

3950



Trotteursschuh
zweifarbige, sport-
liches Modell, flacher
Absatz . . . Gr. 36/42

575

5 Stammpreislagen bringt unser neues „Präzentra-System“

für sämtliche Herren-Mäntel und Anzüge
29.- 39.- 49.- 69.- 79.-

Kommen Sie in unsere Spezial-Abteilung und über-
zeugen Sie sich bitte selbst von der neuen über-
ragenden Leistungsfähigkeit.

Unsere Auswahl ist bedeutend vergrößert.
Unsere Qualitäten verbessert — und trotz-
dem alles um vieles, vieles billiger!

Dam.-Trägerhemd
mit chinesischer Klappelspitze
und Stickerelinsatz 1.75, 1.25
mit Feston und Stickerelinsatz

95 ¢

Damen-Nadthemd
Croisé mit langem Ärmel, Krag-
en und Manschetten mit
breiter Stickerelinsatz . . . 4.95, 3.95

295

Dam.-Prinzessrock
Baumwolle warm gefüttert, in
vielen Farben Gr. 42-46

195

Kissenbezug
Linnen, zweiseitig gestickt oder
festoniert 1.75, 1.25

95 ¢

Hüfthalter
aus festem Drell, mit Vorder-
oder Seitenschluß 2.95, 1.95

145

Herren-Taghemden
ungebleicht, angeräuh., kräftige
Qualität Länge 100

275

Farb. Oberhemden
Brust unterfüttert, gedekte
Farbtöne, braun und blau, mit
Kragen und Erschmankelchen

350

„Matador“
ein moderner Wollfilzhut mit
gestepptem oder glattem Rand
neue Herbstfarben

295

„Nimbus“
ein Qualitäts-Hut, glatt und
geräuh., moderne Farben und
Formen

395

Selbstbinder
gemusterter Fond mit modernen
Streifen aus guter künstlicher
Seide 1.45

95 ¢

Kostenlose Waren-Zustellung im Bereich unseres Auto-Lieferdienstes.

Großverkauf bei **Tietz** Siegen

Erst beizen dann säen!

Ceresan Trockenbeize

Verbesserung der Keim- u. Triebkraft.
Sichere Wirkung gegen alle chemisch
bekämpfbaren Getreidekrankheiten.
Erhöhung der Erträge.

Zu haben bei

W. Baumann, Laasphe
Kirchplatz 6.

Großer Beizapparat steht zur Verfügung.
In wenigen Minuten ist damit Ihr
Saatgut gebeizt.

Brennholzverkauf.

Die Fürst Wittgenstein'sche Oberförsterei Laasphe
verkauft freihändig nachstehende Brennholzmengen aus der
Sommerfällung 1931.

Försterei Laasphe:

1,80 rm Buchenknäppel

29,70 „ Nadelholzknäppel;

Försterei Buderbach:

3,95 rm Eichenknäppel

18,15 „ Nadelholzknäppel;

Försterei Hülshof:

1 rm Buchenfeil

150,28 „ Buchenknäppel — Darrholz

3 „ Eichenfeil

5 „ Eichenknäppel;

Försterei Stängel:

0,40 rm Eichenknäppel

12,95 „ Nadelholzknäppel.

Bestellungen auf das Brennholz nimmt die Oberförsterei
in den Vormittagsstunden von 8—11 Uhr entgegen.

Laasphe, den 25. September 1931.